

in herrlichem, mildem Farbenspiele untergeht. — Blauviolette Schatten lagern duftig über den Thälern; doch goldenes Licht erglänzt noch in allen Wipfeln der weiten Wälder, in denen der Abendwind seine Weisen rauscht. Durch eine Lücke in der Reihe der in stolzer Waldeinsamkeit ruhenden Berge lacht noch ein kleines Stück flachen Landes mit grünen Wiesen, freundlichen Dörfern, gefurchten Feldern — vom letzten Sonnenschein überflutet — in das dämmerige, stille Bergland herein; weit, weit unter mir murmelt und braust im Thale der Bach. Die Vogelstimmen sind verstummt: nur in den jungen Fichten, die sich in dichtem Bestande am Berghang hinabziehen, flötet eine Singdrossel in herrlichen Tönen ihr Abendlied. —

Es ist ein gar wunderbares Bild, hier in dieser Weltabgeschiedenheit: ein Frühlingsabend im Thüringerwalde.

München, Mai 1897. —

### Der Vogelzug im Frühjahr 1897.

Von L. Burbaum, Raunheim a. Main.

Der Zug der Wandervögel war in dem letzten Frühjahr lebhafter als in dem vorletzten, besonders kamen die Kraniche wieder in größerer Zahl vorüber. Das gelinde Wetter hat verschiedene Arten auch früher hergeführt, als gewöhnlich, wodurch sie nachher tagelang in Not kamen. Im ganzen ist aber der heurige Zug gut verlaufen. Am 30. Januar war der ganze Main von Möven belebt, die eifrig nach Nahrung suchten, was ihnen, bei dem gelinden Wetter, keine so große Anstrengung auflegte. Die Bergfinken, *Fr. montifringilla*, die eigentlich nur in sehr strengen Wintern bei uns erscheinen, kamen am 31. Januar in einigen Exemplaren hier an. Am 3., 4. und 6. Februar zogen die Wildgänse, *A. anser* in großen Scharen nach N., in einem Zuge einmal 185 Stück. Sie signalisierten damit gutes Wetter, und am 11. Februar hat auch die Feldlerche, *A. arvensis*, schon lustig gesungen und den nahenden Frühling verkündigt. Auch die Buchfinken, *Fr. coelebs*, haben am 14. Februar schon lustig geschlagen. Am 15. Februar ist der weiße Storch, *C. ciconia*, in Seligenstadt angekommen, allein er hatte sich, wie alle Wetterpropheten, einmal geirrt und es kamen für ihn noch einige Tage, von denen er sagen konnte: Sie gefallen mir nicht! Er wurde aber gefüttert und so hat er die bösen Tage auch überstanden. Die Ringeltauben, *Columba palumbus*, kamen am 16. Februar in großer Zahl hier an und blieben einige Tage am Waldrande liegen, das Feld nach Nahrung absuchend. Am 18. Februar hat die Amsel, *M. merula*, zum erstenmal aus voller Kehle gesungen, und vielfach hörte man den Lerchengesang. Die weiße Bachstelze, *M. alba* ließ sich am 19. Februar zum erstenmal sehen und am 20. Februar

zog der weiße Storch in Köffelsheim ein. Am 22. Februar waren die Feldlerchen in großen Scharen auf dem Felde zu sehen und am 23. Februar stellten sich die Krammetsvögel, *T. pilaris*, ein und besuchten die Waldwiesen. Am 4. März zog der rote Milan, *M. milvus*, seine Kreise über dem Main und spähte nach Fischen. Dieser Vogel ist besser als sein Ruf, denn wenn ihm auch die Kinder nachrufen: Weih, Weih, Hinkelsdieb — so hat er doch hier noch niemals Hühner, Enten oder Tauben gestochen. Es ist das wohl eine Verwechslung mit dem Hühnerhabicht, *A. palumbarius*, der alles angeht, was er bewältigen kann. Am 6. März ließ sich die Singdrossel, *T. musicus*, hören, auch wurden an diesem Tage die ersten Waldschneppen, *Sc. rusticula*, geschossen. Am 12. März begann der Kranichzug und dauerte bis zum 22. März in der Richtung nach N. oder NO. Die Verteilung war folgende:

Kranich, <i>Gr. grus</i> , 12. März		44 Stück nach N.
" " " 14. "		20 " " "
" " " 15. "	38, 20, 42, 76, 172, 94, 39	" " "
" " " 16. "	42, 122, 68, 147	" " NO.
" " " 18. "	47	" " N.
" " " 22. "	37, 49	" " NO.

Am 15. und 16. März hatte der Zug seine Höhe erreicht und hörte man beständig den Ruf der Kraniche, die nicht sehr hoch vorbeizogen und auch mehrmals über dem Dorfe kreisten. Am 21. März kam der Hausrotschwanz, *R. tithys*, hier an und ließ sich auch gleich hören, der Gartenrotschwanz, *R. phoenicurus*, ist hier ein seltener Gast, während er in Gießen häufiger vorkommt, als der Hausrötel. Am 25. März meldete sich die Gartengrasmücke, *S. simplex*, an und am 7. April zogen die Distelfinken, *Card. carduelis*, ein; am 8. April ließ sich der Wendehals, *J. torquilla*, vernehmen. Der Wiedehopf, *U. epops*, stellte sich am 15. April ein, und am 16. April erschienen die ersten Rauchschwalben, *H. rustica*; der Kuckuck, *C. canorus*, hat den letzten Termin auch nicht versäumt und hat sich am 17. April hören lassen. Am 26. April hat der Schwarzkopf, *S. atricapilla*, zum erstenmal geschlagen, auch hat an diesem Tage die Nachtigall, *Aëdon lusciniæ*, sich eingestellt.

Damit waren sie wieder alle erschienen und begannen nun ihre gewohnte Thätigkeit.

Ein heiteres Vorkommnis will ich diesem Berichte noch anschließen. Am 6. März habe ich ein Fäßchen Johannisbeerenwein auf Flaschen gefüllt und den Weintrub auf die Miststätte geleert. Die Hühner machten sich nun darüber her und verzehrten einen Teil davon. Nach kurzer Zeit sah ich den Hahn so eigentümliche Stellungen einnehmen, dann wieder umfallen, so daß ich glaubte, es sei ihm etwas geschehen. Als ich aber genauer zusah, fand ich die ganze Hühner-

familie gehörig betrunken, und gerade der Beherrscher des Hühnerhofes hatte sich total benebelt. Es war zum Lachen, welche Grimassen die Tiere machten und wie sie sich bemühten, Herr über ihren Zustand zu werden, allein es wollte nicht gelingen. An diesem Abend mußte ich sie in das Hühnerhaus heben, denn sie waren nicht fähig, selbst hinein zu kommen. Am folgenden Morgen waren alle Spuren der Trunkenheit verschwunden, und die ganze Gesellschaft war wieder auf dem Damm. Auf die Eierproduktion hat dieser Zwischenfall keinen nachteiligen Einfluß ausgeübt.

### Kleinere Mitteilungen.

**Amsel und Eichhörnchen.** In Nr. 8 der Monatschrift erzählt Herr Hugo D. Hefster eine kleine Beobachtung, betitelt: „Kampf einer Amsel mit einer Schlange,“ die mich veranlaßt, eine ähnliche Erscheinung mitzuteilen, die vielleicht auch nicht ganz ohne Interesse sein wird. Am Morgen des 3. August saß ich im Berliner Tiergarten, in „Ranssen“ vertieft, als ich plötzlich durch ein Geräusch dicht bei mir zum Aufsehen veranlaßt wurde. Es war ein Eichhörnchen, das, von einer Amsel verfolgt, in wilder Flucht den Baum hinaufkletterte. In halber Baumeshöhe etwa angelangt, hielt das Eichhörnchen inne und verbarg sich im Blätterwerk an der von der Amsel abgewendeten Seite des Baumes. Bald war die Amsel, auf den Zweigen höher und höher hüpfend, gefolgt und stieß wieder auf das Eichhörnchen, so daß dieses wieder die Flucht ein Stück himmelwärts ergreifen mußte. Noch ein paar mal wiederholte sich der Angriff der Amsel und der Rückzug des Eichhörnchens nach oben, bis letzteres im Wipfel des Laubbaumes meinen Blicken entchwand und die Amsel, die Verfolgung aufgebend, auf den Boden herabkam. — Nach einiger Zeit versuchte das Eichhörnchen nach unten zu schleichen, aber lange währte die Freude nicht, denn bald erneuerte die Amsel ihre Angriffe, so daß das Eichhörnchen wieder zu der Baumkrone seine Zuflucht nehmen mußte. Ich sah dann, daß das Eichhörnchen vom Gipfel auf einen anderen Baum übersprang, und dann schien der Kampf beigelegt zu sein, wenigstens sah und hörte ich dann nichts mehr. — Ob wohl die Amsel üble Erfahrungen zur Brutzeit gemacht und nun ihr Nachgefühl fühlen wollte?

Berlin, 20. August 1897.

D. Haase.

**Ein teuer bezahlter Nachtigallenfang.** Wie mir von befreundeter Seite aus Ahrweiler im Rheinland mitgeteilt wird, wurde vom dortigen Schöffengerichte vor etwa sechs Wochen eine sehr bemerkenswerte Entscheidung gefällt, welche jeden Vogelfreund interessieren wird und jedem Vogelfänger zur besonderen Warnung



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Der Vogelzug im Fühjahre 1897. 360-362](#)